



RAHMENLEHRPLAN 5/6

Themenfeld 8: Körper und Gesundheit



RAHMENLEHRPLAN NATURWISSENSCHAFTEN 5/6

Klasse 5:

Von den
Sinnen zum
Messen

Vom ganz
Kleinen und
ganz Großen

Bewegung zu
Lande, zu
Wasser und in
der Luft

Pflanzen,
Tiere,
Lebensräume

Klasse 6:

Sonne, Wetter,
Jahreszeiten

Geräte und
Maschinen im
Alltag

Stoffe im Alltag

Körper und
Gesundheit



KONTEXT: BEWEGUNG IN DER FREIZEIT





DER KÖRPER ...



...bewegt sich



www.bebobsi1001.instantgallery.de

...isst und trinkt



...sieht aus (oder soll aussehen)



...verändert sich

KINDERFRAGEN



**...weshalb steigt Puls und Atemfrequenz?
...wie werden die Muskeln versorgt?**



...ist Fast Food gesund?



...ist mein Körper ok?



...was passiert beim Erwachsen werden?

KONTEXTE



Ziel: Reflektierter Umgang
mit dem Körper

KONTEXTE

*Hilfe – ich werde
erwachsen*

Cool im Schwimmbad

*Ich mache mein
Sportabzeichen*

Vom Teller zur Toilette

*Ich will (k)eine
Modelfigur*

*Jungs sind anders –
Mädchen auch*



AUSWAHL VON FACHWISSEN

Die Auswahl des Fachwissens orientiert sich

- am Ziel
- am Kontext
- am Basiskonzept



F A C H W I S S E N:

Verdauungsorgane,
Herz-Kreislaufsystem,
Atmungsorgane

→ System

Nährstoffe, Vitamine,
Mineralstoffe

→ Stoff, Teilchen, Materie

Pubertät,
Geschlechtsmerkmale,
Embryonalentwicklung

→ Entwicklung

WIE WIRD DAS ZIEL ERREICHT?



Reflektierter Umgang
mit dem Körper



F A C H W I S S E N:

Verdauungsorgane,
Herz-Kreislaufsystem,
Atmungsorgane

→ *System*

Nährstoffe, Vitamine,
Mineralstoffe

→ *Stoff, Teilchen, Materie*

Pubertät,
Geschlechtsmerkmale,
Embryonalentwicklung

→ *Entwicklung*



Reflektierter Umgang mit dem Körper

Wissen
kommunizieren

KOMPETENZ

F A C H W I S S E N

→ System

→ Stoff, Teilchen, Materie

→ Entwicklung



WISSEN KOMMUNIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler...

- *unterscheiden beim Sprechen über Körperteile und -vorgänge zwischen der Alltagssprache und der biologischen / medizinischen Fachsprache*

Kommunikation ist die zentrale Kompetenz des Themenfelds.



Reflektierter Umgang mit dem Körper

Wissen
kommunizieren

KOMPETENZ

Wissen
nutzen

KOMPETENZ

F A C H W I S S E N

→ System

→ Stoff, Teilchen, Materie

→ Entwicklung



WISSEN NUTZEN

Die Schülerinnen und Schüler...

- *nutzen ihr Wissen über Ernährung, um eine gesunde Mahlzeit zusammenzustellen*



Reflektierter Umgang mit dem Körper

Wissen
kommunizieren

KOMPETENZ

Wissen
nutzen

KOMPETENZ

Wissen
bewerten

KOMPETENZ

F A C H W I S S E N

→ System

→ Stoff, Teilchen, Materie

→ Entwicklung



WISSEN BEWERTEN

Die Schülerinnen und Schüler...

- ***schätzen Folgen von Fehlernährung ab***
- ***diskutieren und vergleichen verschiedene Einstellungen (z. B. zu Sport, Ernährung, Hygiene, Sexualität)***



Reflektierter Umgang mit dem Körper

Wissen
erkennen

KOMPETENZ

Wissen
kommunizieren

KOMPETENZ

Wissen
nutzen

KOMPETENZ

Wissen
bewerten

KOMPETENZ

F A C H W I S S E N

→ System

→ Stoff, Teilchen, Materie

→ Entwicklung



WISSEN ERKENNEN

Die Schülerinnen und Schüler...

- *erheben Messdaten zu Körperfunktionen (z. B. Atemfrequenz, Puls) und stellen sie sachgerecht dar*
- *schließen von Schemazeichnungen auf die Lage oder den räumlichen Bau der Organe (z. B. Sexualorgane, Innere Organe)*



Reflektierter Umgang mit dem Körper

KONTEXTE

Hilfe – ich werde
erwachsen

Klassenfahrt

Ich mache mein
Sportabzeichen

Vom Teller zur Toilette

Ich will (k)eine
Modelfigur

Jungs sind anders –
Mädchen auch

→ System

→ Stoff, Teilchen, Materie

→ Entwicklung



Reflektierter Umgang mit dem Körper

**Das Haus ist kein Weg zur Unterrichtsplanung, d.h. man baut
nicht von unten nach oben auf!**

KONTEXTE

Sondern:

**Es verdeutlicht den Zusammenhang der Bestandteile des
Rahmenlehrplans!**

KOMPETENZ KOMPETENZ KOMPETENZ KOMPETENZ

Vom Teller zur Toilette

Ich will (k)eine
Modelfigur

S Jungs sind anders –
Mädchen auch

→ System

→ Stoff, Teilchen, Materie

→ Entwicklung



GESAMTSCHULISCHE AUFGABE SEXUALERZIEHUNG

„Sexualerziehung in der Schule soll heute (...) einer von unterschiedlichen Interessen geprägten Einflussnahme entgegenwirken und junge Menschen zu einem verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Sexualität befähigen. Dazu gehört neben Elementen einer medienpädagogischen Erziehung auch eine kritische Auseinandersetzung mit den Werten und Normen der Gesellschaft, in der Kinder und Jugendliche aufwachsen und leben.“

Richtlinien zur Sexualerziehung, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (Hrsg.) Juni 2009



RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Zum Auftrag der Schule gehört auch die Sexualerziehung (Schulgesetz RLP 2004 § 1 Absatz 3)

Sexualerziehung ist Querschnittsthema mehrerer Fächer: Bio/Nawi, Reli/Et, Sk, Sp (Richtlinien zur Sexualerziehung, MBWJK 2009)

Der allgemeine Erziehungsauftrag der Schule ist dem Erziehungsrecht der Eltern gleichgeordnet (Bundesverfassungsgericht 1977)

Sexualerziehung hat für verschiedene Wertauffassungen offen zu sein und auf Verschiedenartigkeit Rücksicht zu nehmen (Bundesverwaltungsgericht 1979)

Anträge auf Befreiung von der schulischen Sexualerziehung sind grundsätzlich abzulehnen (Richtlinien zur Sexualerziehung, MBWJK 2009)

Neuere Urteile bestätigen diese Handlungsweise: Bayerischer Verfassungsgerichtshof (2002) und Hamburger Verwaltungsgericht (2004), Bundesverfassungsgericht (2009)



ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

„Bei der schulischen Sexualerziehung ist – wie bei anderen Themen auch – eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und allen Eltern notwendig.

Eltern werden auf Elternabenden Ziele, Inhalte und Form des Unterrichts vorgestellt.

In besonderen Fällen ist es auch ausreichend die Eltern schriftlich zu informieren, wenn ihnen zusätzlich ein Gesprächsangebot unterbreitet wird. Der Empfang der Information ist in diesem Fall von den Eltern schriftlich zu bestätigen.“



TIPPS ZUM SEXUALKUNDEUNTERRICHT

- **Aufstellen von Taburegeln**
- **mit außerschulischen Institutionen (bes. beim Thema „Sexueller Missbrauch“)**
- **Diskussionsthemen im notenfreien Raum**
- **Sensibler Umgang mit der Alltagssprache der Schüler**
- **„Briefkasten“ für anonyme Schülerfragen**
- **www.loveline.de, www.mfm-projekt.de**



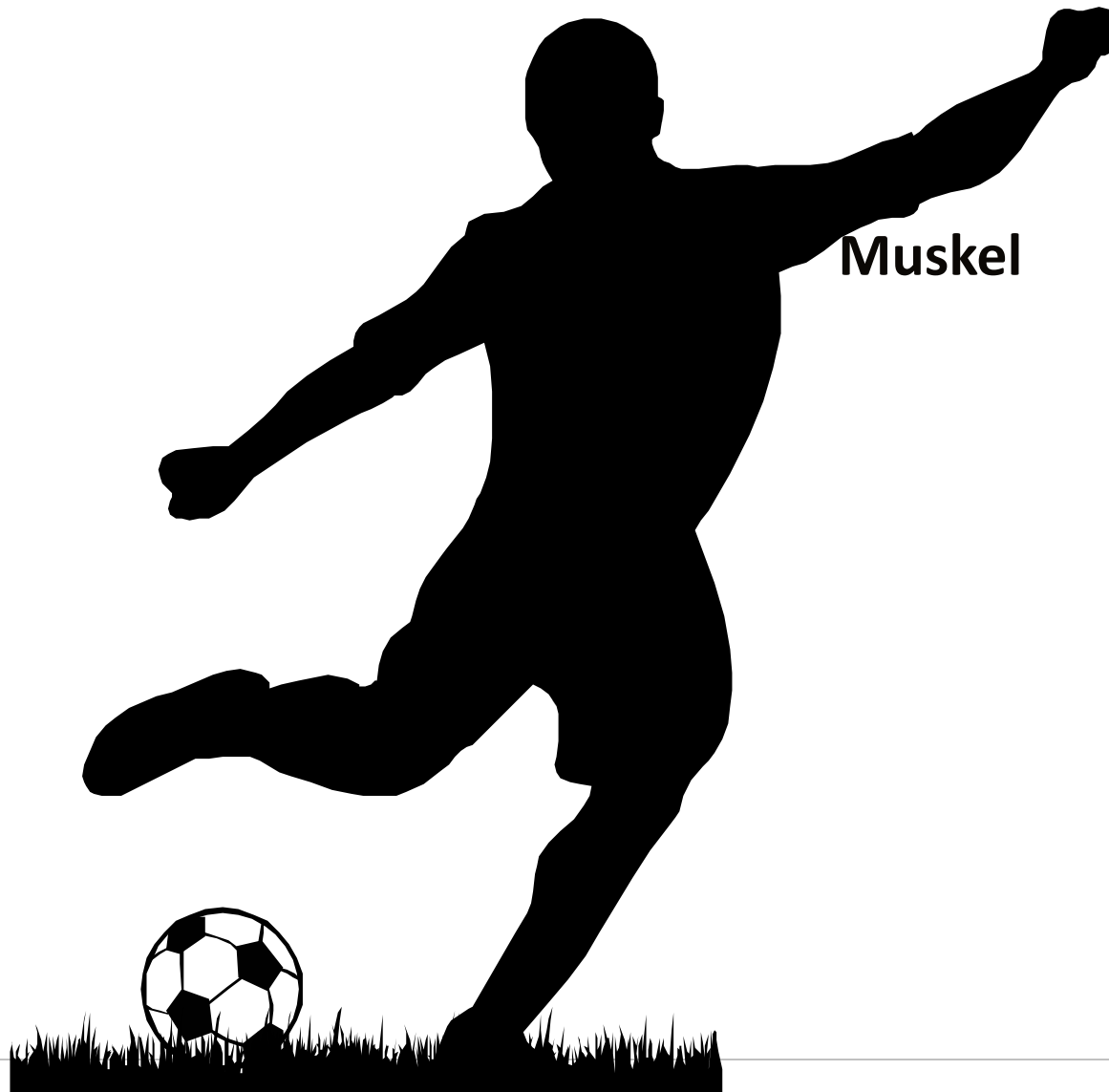
Auswahl der Fachinhalte

WIE WIRD DER MUSKEL VERSORGT?



Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT



Muskel

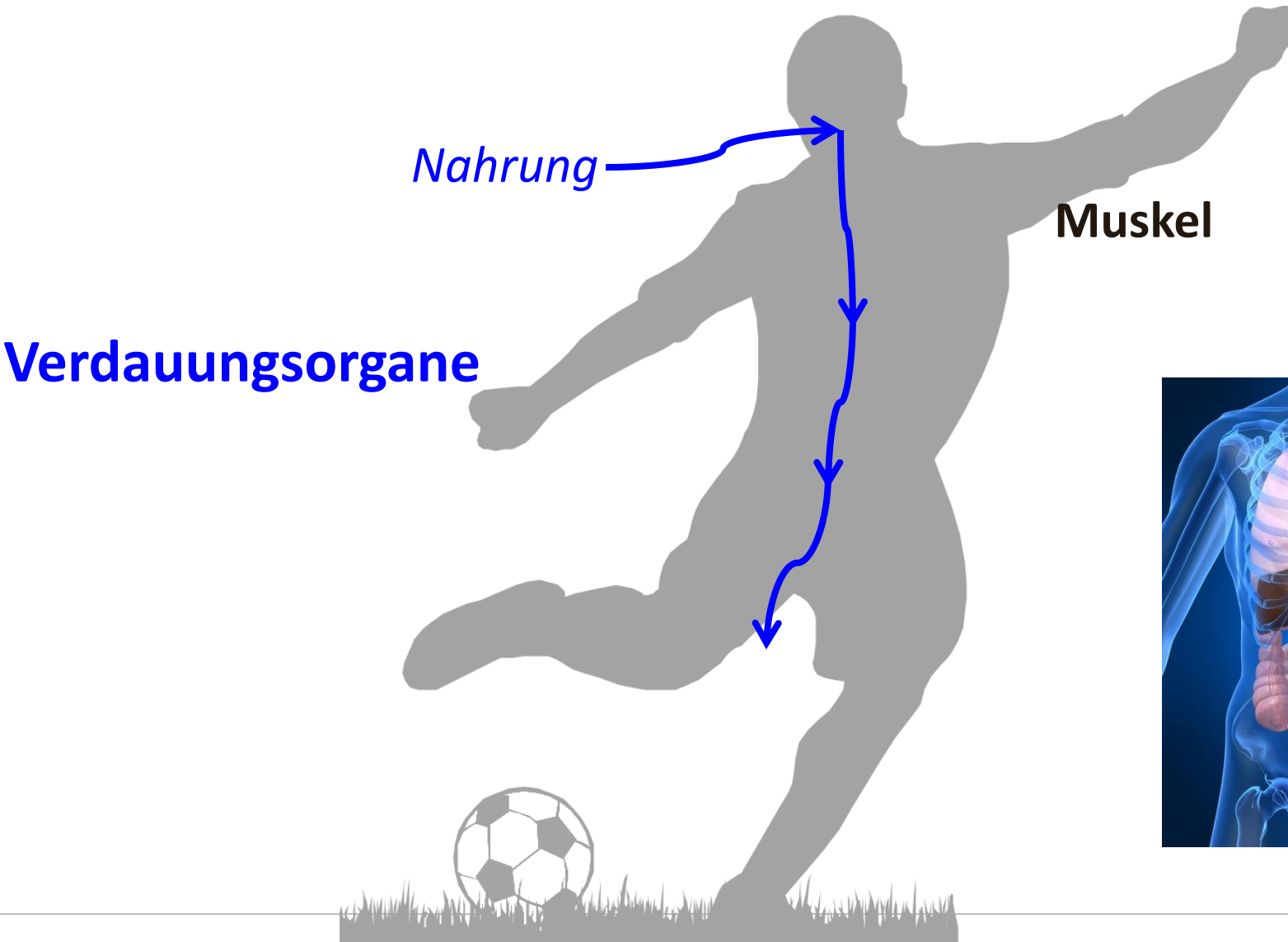


AUSWAHL DES FACHWISSENS

orientiert sich

- **am Ziel** „reflektierter Umgang mit dem Körper“
- **am Kontext** , z.B. „Wir machen das Sportabzeichen“
- **am Basiskonzept** „System“ (innere Organe)

WIE WIRD DER MUSKEL VERSORGT?



VERDAUUNGSORGANE

Ziel: „reflektierter Umgang mit dem Körper“

Kontext: „Wir machen das Sportabzeichen“

Basiskonzept: „System“ (innere Organe)



Übersicht über die Verdauungsorgane unter systemischem Blick: Mund mit Speicheldrüsen, Magen, Dünn- und Dickdarm

→ zunehmende Zerlegung der Nahrung über den gesamten Trakt.
Indirekt beteiligt: Leber mit Gallenblase, Bauchspeicheldrüse, Nieren.

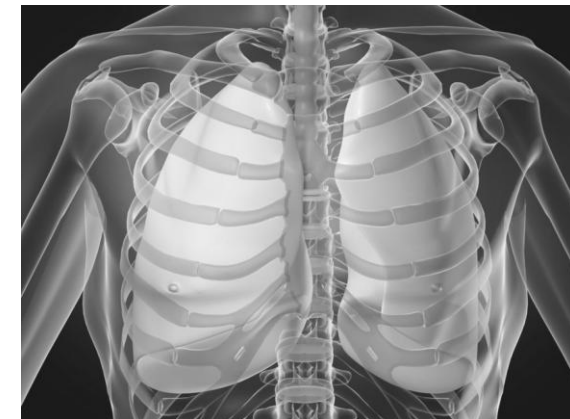
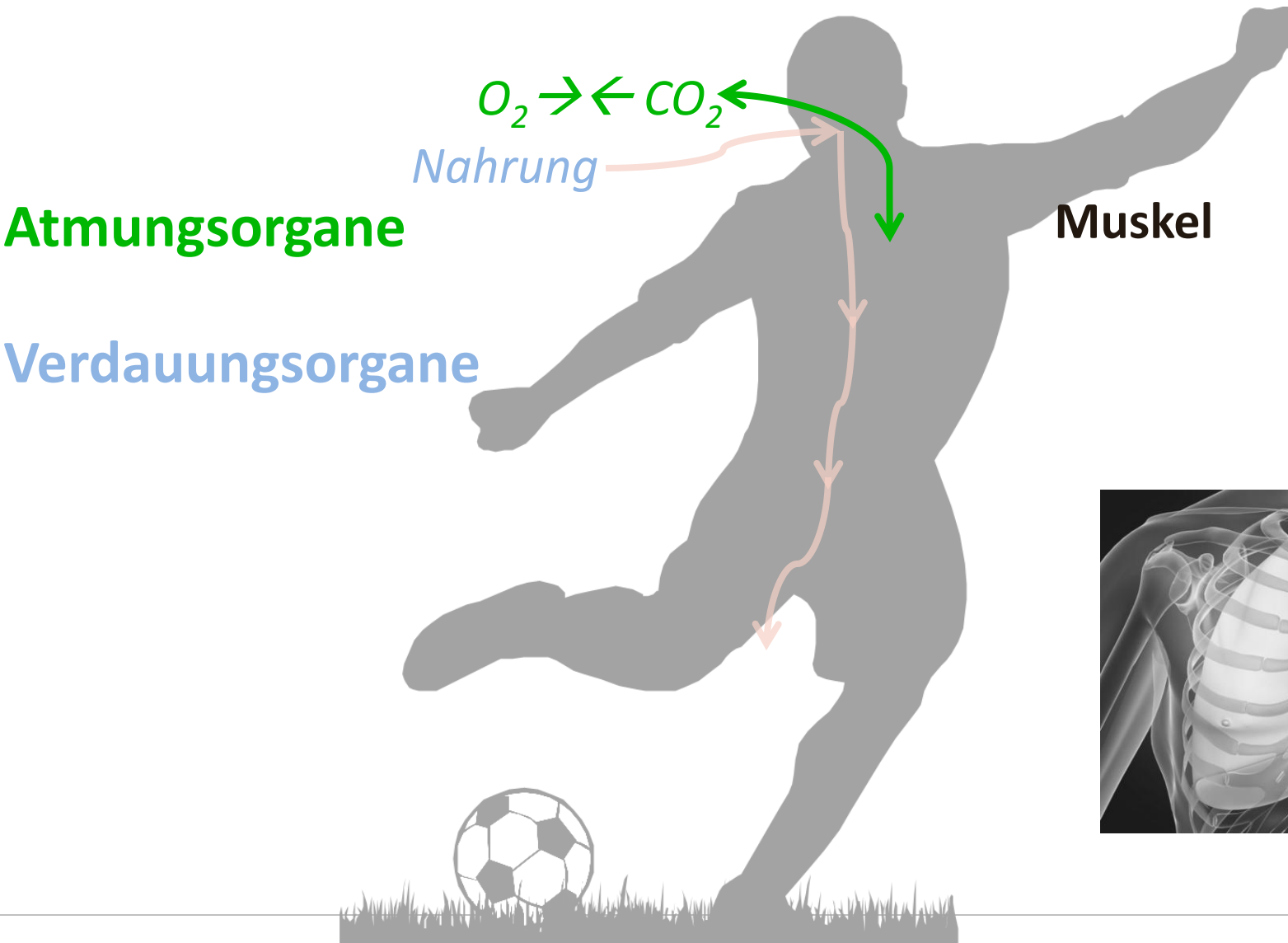


Keine Speicheldrüsen im Einzelnen, Zahnaufbau, Zahnformel, Zahnerkrankungen, verschiedene Darmabschnitte

→ Die Menge der Begriffe darf nicht den Blick auf den Zusammenhang verstellen



WIE WIRD DER MUSKEL VERSORGT?



ATMUNGSORGANE

Ziel: „reflektierter Umgang mit dem Körper“

Kontext: „Wir machen das Sportabzeichen“

Basiskonzept: „System“ (innere Organe)



Überblick über die Atmungsorgane : Nase, Bronchien, Lunge.

Funktion der Lungenbläschen, Unterschied Brust/Bauchatmung

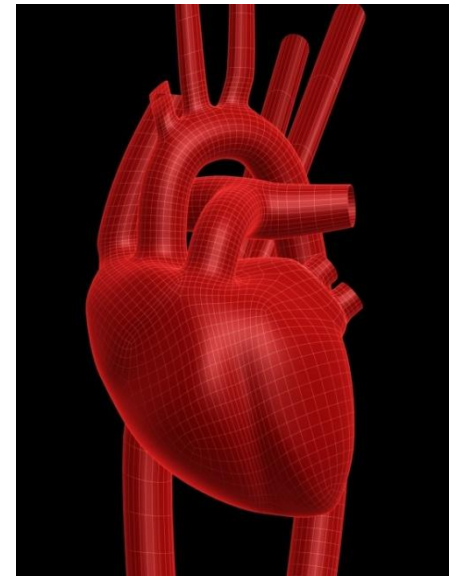
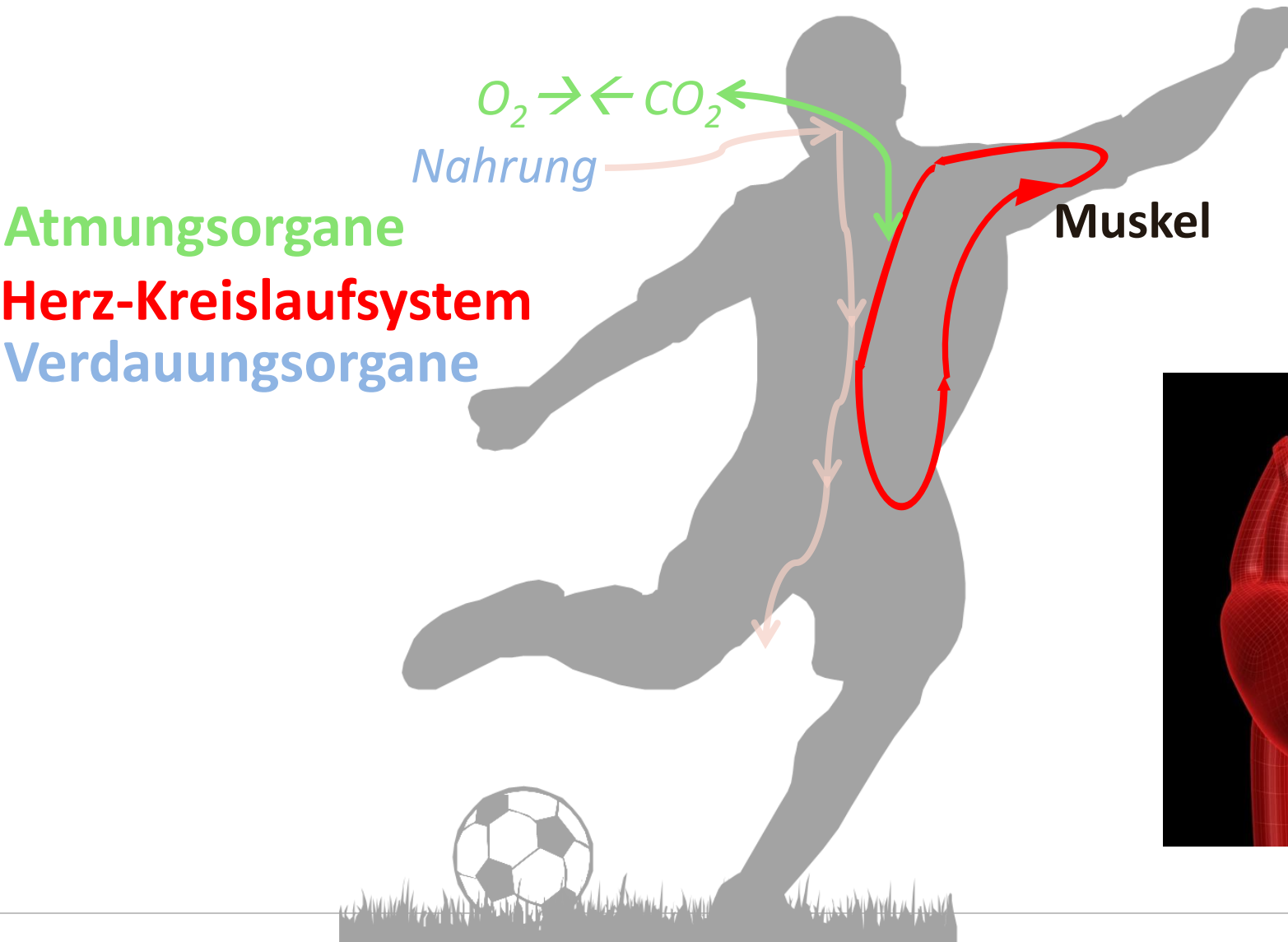
→ Zusammenhang Atemfrequenz – Pulsfrequenz – (körperliche) Belastung



Nicht: differenzierte Arbeit der Rippenmuskulatur

→ Die Menge der Begriffe darf nicht den Blick auf den Zusammenhang verstellen

WIE WIRD DER MUSKEL VERSORGT?



HERZ-KREISLAUF-SYSTEM

Ziel: „reflektierter Umgang mit dem Körper“

Kontext: „Wir machen das Sportabzeichen“

Basiskonzept: „System“ (innere Organe)



Herz als Motor des Blutkreislaufs, Herz- und Lungenkreislauf,
Training des Herzens durch regelmäßigen Sport



Bau und unterschiedliche Funktionsweise von Arterien und Venen,
Erkrankungen des Blutes

→ Die Menge der Begriffe darf nicht den Blick auf den Zusammenhang verstellen

SEXUALORGANE

Ziel: „reflektierter Umgang mit dem Körper“

Kontext: „Jungen sind anders – Mädchen auch“

Basiskonzept: „Entwicklung“



Primäre, sekundäre Geschlechtsmerkmale, Eisprung, Menstruation, Keimzellbildung, Überblick über die Embryonalentwicklung, Verhaltensänderungen in der Pubertät, Partnerschaft, Heterosexualität, Homosexualität, Schwangerschaftsverhütung, Selbstbestimmung



Keine hormonelle Steuerung der Menstruation, keine Auflistung männlicher Drüsen, keine ausgefallenen Formen sexuellen Verhaltens, kein Schwerpunkt auf sexuellem Missbrauch

→ Die Menge der Begriffe darf nicht den Blick auf den Zusammenhang verstellen

ADRESSEN ZUR UNTERSTÜTZUNG



Homepage: naturwissenschaften.bildung-rp.de (Menüpunkt links „Neues aus der FDK“)

Homepage Famonas: famona.bildung-rp.de (Menüpunkt oben „Nawi 5/6“)

Teilnehmermaterialien dieser Fortbildung

Homepage des PZ: pz.bildung-rp.de; Link: [Naturwissenschaften](#)

Halb- bzw. ganztägige Fortbildungsangebote an den Außenstellen des PZ

Weiterbildungsmaßnahmen des IFB: ifb.bildung-rp.de

Hilfreiche Seiten zur Sexualkunde:

- www.loveline.de
- <http://www.sexualaufklaerung.de/>
- www.mfm-projekt.de



WIR DANKEN FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT...

[HTTP://FAMONA.BILDUNG-RP.DE/MATERIALIEN-NAWI-IN-56.HTML](http://famona.bildung-rp.de/materialien-nawi-in-56.html)